

Auffassung auch unsere heutigen Verhältnisse treffend charakterisiert. Unser Landvolk ist durch ein buntscheckiges Parteiwesen zerrissen und zerklüftet, leider nur zu seinem Unheil, weil daraus Mißtrauen, Neid und Haß entspringen, Untugenden, die dem Landvolke ebenso schaden wie das Hagelwetter kurz vor der Ernte.

Wenn die christliche Nächstenliebe in einer rein wirtschaftlichen Agitation erwähnt und betont wurde, so wurde dabei von jedem konfessionellen Unterschiede abgesehen.

Im Herbst des Jahres 1880 folgte Raiffeisen einer Aufforderung des Regierungspräsidenten von Oppeln, von Quandt, und besuchte die ober-schlesischen Kreise Ratibor, Rybnik-Pleß, Rattowitz, Oppeln und Kosel. Überall wurden Vorträge gehalten, es wurde Aufklärung über das Wesen und Ziel der Vereine gegeben, um auf diese Weise nur den Boden aufnahmefähig zu gestalten. Meist wurde Verständnis und auch Verlangen nach diesen Vereinen gefunden: Er fand aber auch Pessimisten, Schwarzseherei, von der schlechtesten Seite ausgefaßt, die da meinten, die Bevölkerung sei für solche Bestrebungen noch nicht reif, der Genossenschaftsgeist sei noch nicht geweckt, Gemeinsinn fehlt, auch bestehe kein Mangel an Geldinstituten, obwohl seit dem Jahre 1868 nach einem genossenschaftlichen Zusammenschluß für das Landvolk in Oberschlesien gerungen wurde. Diese Anstrengungen machte der landwirtschaftliche Verein in Oppeln. Es wurden auf dem Lande bereits vor 1880 Kredit- und Sparvereine, Düngerkonsumvereine, Versicherungsvereine, Maschinengenossenschaften und eine Spiritusgenossenschaft gegründet. Alle diese Unternehmungen kannten keine gerichtlichen Eintragungen und leisteten zwar eine fleißige, aber nur theoretische Arbeit. Am 6. 12. 1880 wurde in Sakrau, Kreis Oppeln, durch den Domänenpächter und Rittmeister Reymann der erste ober-schlesische Spar- und Darlehnskassenverein als eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet. Diese Eintragung erfolgte beim zuständigen Amtsgericht, welches nun über die Eintragungen und Austritte der Mitglieder wachte, ebenso auch über die Revisionen des Vereins. Dieses Beispiel erweckte Nachahmung und zu Anfang des nächsten Jahres wurden rasch, hintereinander elf Spar- und Darlehnskassenvereine in den ober-schlesischen Kreisen gegründet.

Ein großer Freund und Förderer des ländlichen Genossenschaftswesens in Oberschlesien war der Regierungspräsident von Oppeln, Graf Zedlig-Tritschler — von 1880—1886. — Er schrieb an Raiffeisen: „Die ersten Gründungen waren schwierig und meine Mitwirkung bezog sich nur darauf, mit verständigen und vorurteilslosen Männern Stimmung für die Aufgabe des Genossenschaftswesens in der Raiffeisenschen Form zu machen, sowie aus staatlichen Mitteln die Eintragungskosten zu beschaffen“. Somit haben sich die staatlichen Regierungsorgane in das ländliche Genossenschaftswesen garnicht hineingemischt, nicht einmal die Finanzämter, denn kein Verein brauchte Steuern zu zahlen. Dieses Verhalten entsprach der Auffassung Raiffeisens, der erklärte, daß die ländlichen Spar- und Darlehnskassenvereine niemals in eine Abhängigkeit von staatlichen Einrichtungen gebracht werden dürfen. In solchen Fällen ist an eine gedeihliche Entwicklung der Vereine nicht mehr zu denken. Alles muß der freien Initiative der Landbevölkerung überlassen werden. Unser ländliches Genossenschaftswesen steht leider in einem starken Abhängigkeitsverhältnis